

Lektion 11 – 11. Januar 2010

Patrick Bucher

20. Juli 2011

1 Welterklärungen und Weltanschauungen

Welterklärungen wie das Christentum oder der Islam sind jenseitsorientiert. Die Ziele der jeweiligen Lehre sollen erst im Jenseits erreicht werden können. **Weltanschauungen** hingegen, wie beispielsweise Liberalismus, Kommunismus und Nationalismus, sind auf die Erreichung ihrer Ziele im Diesseits ausgerichtet. Aufgrund der Wortendung «-ismus» spricht man bei Weltanschauungen oftmals von den sogenannten *Ismen*. Sie basieren jeweils auf einer bestimmten Idee, aufgrund derer eine Lehre ausgearbeitet wird.

Die französische Revolution stellte als aufklärerische Bewegung die Forderungen *Liberté* (Freiheit), *Égalité* (Gleichheit) und *Fraternité* (Brüderlichkeit). Diese Forderungen können als Ausgangspunkt verschiedener Weltanschauungen betrachtet werden:

- Aus der *Liberté*, der Freiheit, entstand die Bewegung des Liberalismus bzw. des «Radikalismus», wie diese Lehre auch heutzutage noch in der Westschweiz bezeichnet wird.
- Die Forderung der *Égalité* wurde auf zwei Arten gedeutet:
 1. Im Sinne von Rechtsgleichheit: Das auf die Person des Monarchen bezogene Recht der Vormoderne wich einem allgemeingültigen und schriftlich festgehaltenem Recht. Dies ist die Grundlage für die Prinzipien der Rechtsgleichheit und Rechtsstaatlichkeit. Diese Deutung interpretiert Gleichheit als Chancengleichheit und ist somit in einem liberalen Sinn zu verstehen.
 2. Gleichheit kann auch in einem materiellen Sinn gedeutet werden. Es soll nicht nur Chancengleichheit, sondern auch Gerechtigkeit bezogen auf den Wohlstand geschaffen werden. Diese Deutung ist dem Sozialismus zuzuordnen.
- *Fraternité*, Brüderlichkeit, meint den Zusammenhalt und die Gemeinschaft der Bürger eines Landes – die Nation – und ist somit auch als Grundlage für den Nationalismus zu verstehen.

In der Aufklärung wird davon ausgegangen, dass Menschen von Natur aus gleich sind und niemand als Herrscher oder als Untertan geboren wird. Im Gegensatz dazu stehen die *Ismen* der Anti-Moderne, die von einem ungleichen Menschenbild ausgehen, wie beispielsweise der Faschismus, der Nationalsozialismus oder sich auf den Patriotismus beziehende Bewegungen wie die PNOS (Partei National Orientierter Schweizer).

2 Das Links-Rechts-Schema

Politische Parteien, Weltanschauungen und Bewegungen lassen sich auch heutzutage noch grob in ein Links-Rechts-Schema einteilen.

- Links stehen beispielsweise sozialdemokratische und grüne Parteien. Diese fordern Gerechtigkeit in einem materiellen Sinne und somit den Ausbau des Sozialstaats, die staatliche Fürsorge, soziale Sicherheit (Grundversorgung, Existenzsicherung), aber auch Umweltschutz und den sparsamen Umgang mit Ressourcen. Die Linke richtet ihre Politik nicht nur auf Bürger, sondern allgemein auf Einwohner des Landes – d.h. auch auf Zugewanderte – aus.
- Rechts, auf der bürgerlichen Seite, sind eher liberale und konservative Parteien einzuordnen. Die wichtigsten Forderungen bürgerlicher Parteien sind Freiheit, Entfaltung der Wirtschaft, Sicherheit und Ordnung. Die Politik wird vor allem am Staatsbürger ausgerichtet, die Anliegen Zugewanderter sind für bürgerliche Parteien weniger wichtig.

Die politische Mitte fordert tendenziell weniger Staatseingriffe als rechte und linke Parteien. Parteien, die nicht an der Weiterführung einer demokratischen Ordnung interessiert sind, bezeichnet man sowohl links als rechts als *extremistisch*. Ein grosser Unterschied zwischen Links- und Rechtsextremismus ist die grundsätzliche Annahme der Gleichheit aller Menschen auf linker bzw. die Betonung der Unterschiede zwischen verschiedenen Menschengruppen (Völker, Rassen) auf rechter Seite. Extreme Bewegungen beider Seiten zeichnen sich aber zumeist (der Anarchismus ausgenommen) durch die Notwendigkeit einer diktatorischen Autorität zur Erreichung und Verteidigung politischer Ziele aus.